

(un-)fassbar!

jung+gegenständlich

Förderpreis für gegenständliche Kunst des Bodenseekreises -
Ausstellung in der Galerie Bodenseekreis Meersburg

HEIKE FROMMER

Heute hat sie sich fein gemacht, die schwäbische Hausfrau. Sie lebt auf dem Dorf, auf dem Hof, den sie von ihren Eltern geerbt hat. Weil es sich von der Landwirtschaft aber nicht mehr leben lässt, arbeitet sie vormittags in der Fabrik. Und am Freitag Nachmittag geht sie Putzen beim Herrn Doktor. Sie versorgt ihren Mann und hütet Enkelkinder, sie kocht Marmelade ein und bäckt sonntags einen Kuchen. Sie macht den kleinen Gemüsegarten vor dem Haus, in dem jetzt die Asten blühen, und kümmert sich um die Hühner. Ihr Leben ist nicht aufregend, doch das erwartet sie auch gar nicht.



Tom Schulhauser, „Vereinswesen aus dem Netz“, Öl / Lwd., 2010,
Sammlung Bodenseekreis

Aber heute hat sie sich fein gemacht. Sie hat sich die Haare beim Frisör frisch färben und legen lassen, sie trägt einen Rock, nicht mehr modisch, aber von guter Qualität, sie hat sich eine Kette um den Hals gelegt und vielleicht hat sie

sogar einen dezenten Lippenstift aufgetragen. Ihre Hände zittern ein wenig und sie konzentriert sich nochmals auf die kleine, selbst geschriebene Rede, die sie später beim Obst- und Gartenbauverein halten will....

Solche und andere Geschichten kommen einem in den Sinn, wenn man Tom Schulhausers aktuelle Arbeiten betrachtet: Da ist das dickliche Mädchen mit der Schärpe, das, einen Blumenstrauß in der Hand, etwas verloren in der Gegend steht. Und da ist der Uniformierte mit dem Doppelkinn, dessen Stuhl zu klein und dessen Bier abgestanden ist. Glücklicherweise wirken Schulhausers Protagonisten eben nicht. Vielleicht aber auch nicht unglücklich. Eher leben sie ihr Leben einfach ohne besondere Euphorie.

Anders dürfte sich der Künstler selbst gefühlt haben, als ihm die Jury im vergangenen Jahr den Förderpreis für gegenständliche Kunst des Bodenseekreises zuerkannte. „Ich freue mich sehr“, sagte Schulhauser, der an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert, „es ist mein erster Kunstpreis“.



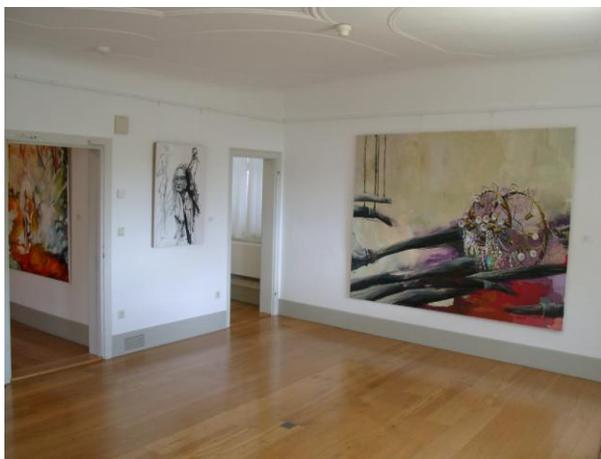
Landrat Lothar Wölfe überreicht dem Preisträger Tom Schulhauser die Urkunde des Wettbewerbs.

Die Ausschreibung eines Förderpreises für junge, gegenständliche Malerei und Zeichnung durch den Bodenseekreis kam auf Anregung eines Überlinger Bürgers zustande, der auch das Preisgeld zur Verfügung stellte. Bewusst wurde die Ausschreibung nicht auf die Region beschränkt – und so bewarben sich zahlreiche Studenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im weiteren Sinne international wurde der Wettbewerb durch die Teilnahme von Gaststudenten aus dem fernerem Ausland, aus Japan und Südkorea, aus Kasachstan, Chile oder Argentinien.

Die Kunstpreis-Jury wählte aus den zahlreichen Bewerbern 18 Kunstschaffende aus, die ihre Arbeiten in der Galerie Bodenseekreis in Meersburg zeigen durften. Unter dem Titel „(un-)fassbar! jung+gegenständlich“ wurde die „Fassbarkeit“ der künstlerischen Darstellung zum Thema der Schau. Spannend bei der Sichtung der zahlreichen Einsendungen war vor allem die

Frage, wie die jungen Künstler zur Gegenständlichkeit stehen, wie sie mit dem Gegenstand umgehen – oder ob sie es überhaupt tun? Was hat die „Neue Gegenständlichkeit“, die seit Jahren in der Kunstwelt gefeiert wird, an den Kunsthochschulen und Akademien bewirkt?

Die Meersburger Präsentation machte es deutlich: Die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand ist auch für junge Künstler hochaktuell – so verschieden die künstlerischen Positionen auch sein mögen. Das Thema der Ausschreibung war frei gefasst, lediglich auf gegenständliche Malerei und Zeichnung beschränkt. Daher waren Figur und Objekt, Mensch und Tier, Architektur und Natur im Themenspektrum der Ausstellung vertreten. Und so trafen in der Galerie zarte japanische Papierfische auf farbenprächtige Wölfe, mystisch leuchtende koreanische Gruselfiguren kontrastierten mit Tübinger Kneipengästen. Ein großformatiger gefallener Kronleuchter fand Platz neben einem winzigen fotorealistischen Campingwagen und der zarten Bleistiftzeichnung einer Katze, mit der Schrift eines Wäscheetiketts bedeckt.



Ausstellung „(un-)fassbar! jung+gegenständlich“, Galerie Bodenseekreis, Meersburg, 30.09.- 14.11.2010

Der Fantasie waren in der Ausstellung keine Grenzen gesetzt. Doch hinter all den unterschiedlichen Verbildlichungen der Gegenstände blieb immer auch die ernsthafte Auseinandersetzung der jungen Künstler mit unserer Welt spürbar. Da ging es um eigene Identität und um deren Wandlung, um das Verhältnis des Menschen zu Natur und Technik, um den Gegensatz zwischen dem Urbanen und dem Wilden. Um unsere Mediengesellschaft, um Konsum und um die Frage nach dem Sinn unseres Handelns. Es ging um Realität und deren Wahrnehmung, um die Konstruktion und Dekonstruktion von Wirklichkeit, um Alltag und um Mythos.

In diesem Sinne war auch das Publikum der Galerie Bodenseekreis zum

Nachdenken aufgerufen. Die Ausstellung wurde als interaktives Projekt angelegt: Das Publikum sollte zunächst selbst seinen Favoriten wählen; die Entscheidung der Jury über den offiziellen Preisträger wurde erst zum Ende der Ausstellung bekannt gegeben. Zahlreiche Galeriegäste gaben im Laufe der Ausstellungsdauer ihre Stimme in einer Wahlurne ab und ihre Entscheidung fiel auf die Arbeiten von Bettina Pradella, Studentin an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Das Publikum war beeindruckt von Pradellas großformatigen Wölfen, die als Protagonisten in den farbkraftigen Gemälden agieren - „auf der Suche nach Raum“.



Bettina Pradella, „Suche nach Raum“, Öl / Nessel, 2010, Sammlung Bodenseekreis

Die Jury entschied sich für Tom Schulhauser, der in seinen Arbeiten die Divergenz zwischen Tradition und Moderne thematisiert, die Spannung zwischen ländlichem Raum und globaler Vernetzung. Der die Frage nach der Vertrautheit der Region in einer globalisierten Welt stellt, indem er im globalen Medium Internet „auf die Pirsch“ geht. Im weltweiten Netz sucht Schulhauser Fotos aus dem Bereich des lokalen „Vereinswesens“, er filtert Charaktere heraus und übersetzt sie in das traditionelle Medium der Malerei. Seine Porträts wirken gelegentlich wie alte Polaroids, handwerklich genau und doch verblasst, grell und ein wenig verschwommen. Durch diesen Mechanismus der Übertragung löst Schulhauser beim Betrachter durch feine Brüche subtile Prozesse der Wahrnehmung aus. Die eindringliche Präsenz seiner Porträts ist überzeugend: Heute hat sie sich fein gemacht.

Aus: Leben am See, Jahrbuch des Bodenseekreises, Band 29, Tettngang 2011